

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 51.

Winnenden, Donnerstag den 3. Mai

1888.

Winnenden.

Von heute an fährt der

Gänsehirt

wieder aus und werden die Gänsebesitzer aufgefordert, ihre Gänse dem Hirten wieder zu übergeben, da der Feldschütz beauftragt ist, schadenlaufende Gänse einzufangen und die Eigentümer behufs der Bestrafung zur Anzeige zu bringen. Ebenso ist das Laufenlassen der Gänse an Sonn- und Festtagen bei Strafe verboten.

Den 2. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden.

Bauplatz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft unterhalb des Stitz'schen Wohnhauses in der Seegartenstraße einen Bauplatz, angekauft pro Rute um 8 Mk. Der Aufstreich hierwegen findet heute

Donnerstag den 3. Mai d. J.,

nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathause statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. April 1888.

Ratschreiberei.

Winnenden.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache der

Witwe Schindler von hier

wird die vorhandene Fahrnis, nämlich:

Bücher, Kleider nebst Leibweiz-
zeug, Bett u. Leinwand, Küchen-
geschirr, Schreinwerk und aller-
lei Hausrat

am **Donnerstag den 3. Mai d. J.,**

von morgens 8 Uhr an

in der Wohnung der Verstorbenen gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Amtsnotariat
Dinkelader.

Winnenden.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der

Frau Stadtpfarrer Maier hier

wird die vorhandene Fahrnis, nämlich:

Gold und Silber, Bücher, Bett
und Leinwand, Küchengeschirr,
Schreinwerk, worunter 1 Har-
monium, Faß- und Bandgeschirr
und allerlei Hausrat, ca. 270 Liter Rotwein und
ca. 75 Liter Most, sowie etwas Holz

am **Freitag den 4. Mai d. J.,**

von morgens 8 Uhr an

in der Wohnung der Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Amtsnotariat
Dinkelader.

Winnenden.

Von heute an wird der

Kirchhof

an den Tagen: **Sonntags, Dienstags, Donnerstags und
Samstags**, nachmittags von 5-7 Uhr geöffnet sein.

Es wird wiederholt dringend gebeten, Kinder und Hunde nicht mit
auf den Kirchhof zu nehmen.

Stiftungspflege.

Schwaibheim.

Eichenrinde-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 7. ds. Mts.,

vormittags 11 Uhr



kommen auf dem hiesigen Rathause ca. 100 Str.
meist Rattelrinde aus dem Gemeinwald unterem Blettenberg im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und sind Liebhaber hiezu freundlich
eingeladen.

Durch Waldschütz Soll wird die Rinde vorgezeigt.
Den 1. Mai 1888.

Gemeinderat.
Vorstand Schmid.

Erbstetten.

Samstag den 5. Mai, mittags 1 Uhr

wird der Anfall der

eichenen Rinde

auf dem Rathause hier verkauft werden:

geschätzt zu 150 Zentner	Grobrinde,
70 "	Rattelrinde,
10 "	Glanzrinde.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Gemeinderat.

Rudersberg.

Lang-, Brennholz- u. Reisach- Verkauf.

Aus dem an der Kaisersbach-Winnender Straße befindlichen Gemeinde-
wald Rothmannsweiler kommt am

Samstag den 5. Mai ds. Js.

im Aufstreich zum Verkauf und zwar:

vormittags 9 Uhr auf dem Platz:

80 Rm. Nadelholzprügel,

2000 Stk. unaufbereitete Wellen, Nadel-Reisach,

nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus hier:

27 Festm. forch. Langholz 3. Classe

223 " " " 4. "

32 " " " 5. "

5 " " Sägholz 2. "

wozu Liebhaber eingeladen werden.



Schultheißenamt
Müller.

Winnenden.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten
widmen wir die für uns so schmerzliche Nach-
richt, daß unsere l. Gattin, Mutter u. Tochter

Lea Widmann

geb. Gefinger

am Dienstag Nacht um 10 Uhr sanft ver-
schieben ist.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag
Nachmittag um 3 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
der Gatte:

Georg Widmann, Metzger
mit seinen 2 Kindern.



Feuerwehr Winnenden.



Nächsten Sonntag
den 6. d. M., morgens
7 Uhr haben die Steiger
u. Retter auszuruhen.
Sammlung Marktplatz.

Das Kommando.

Winnenden.



Turn- Versammlung

Samstag
Abend 8 Uhr
bei Metzger Kalmbach.
Der Ausschuss.

Winnenden.

Eheringe

hält in jeder Größe vorrätig
G. Friedrich, Goldarbeiter Ww.

Winnenden.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß
ich meine seitherige Wohnung verlassen
habe und nunmehr bei Frau Weigle,
Güterbesitzerin Wwe. in der Mühl-
thorgasse wohne.

Für das mir seither geschenkte Zu-
trauen bestens dankend, bitte ich um
fernere Wohlwollen.

Achtungsvoll

Sieferer, Gändler.

Winnenden.

Es fehlt mir vom 1. Mai, mor-
gens 5 Uhr an mein

gelber Dachshund.

Derfelbe ist um diese Zeit im Hofe
des Herrn Rotgerber Eppinger
bewußtlos liegend gesehen worden. Ich
bitte freundlichst, wer über dessen wei-
teren Verbleib etwas weiß, mir Mit-
teilung zukommen zu lassen.

Th. Cless.

Ein älterer aber noch guterhaltener

Kleiderkasten

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ächter medic. Tokayer

ist das beste und wirksamste Stärk-
ungsmittel für alle schwächlichen
Kinder, Frauen und Reconvalescenten.
In 1/3, 1/2 u. 1/4 Originalfl. à 3.
3.—, à 1.50 und 75 S bei

A. Sommer Wwe.,

Conditorei

Winnenden.

Gratis und franko erhält man durch
die Buchhandlung von G. A. Linden-
maier in Tübingen die Broschüre

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung,
ein Ratgeber für Bruchleidende.



Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr
Monatsversammlung
bei Wilt z. Bahnhof.
Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Winnenden.

Bleiche-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte Blaubeurer Natur-
Bleiche nehme auch heuer

Leinwand und Faden etc.

zum Bleichen an und sehr gefl. Zuweisungen entgegen.



G. Gerhardt.

Red Star Line.



Königl. Belgische Postdampfschiffahrt
von Antwerpen direkt nach New-York
und Philadelphia.

Reisende und Auswanderer befördert und ist gerne zu
jeder Auskunft bereit der alleinige Bezirksagent

G. Langbein, Kaufmann
in Winnenden.

Mathilde Kreh,

Winnenden.

neben der Rose,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager für jeden Geschmack
und Bedarf in:

Kleiderstoffen,

seiden, wolle, halbwolle und baumwolle,
farbig und schwarz,

Tuch, Buxkin, Halbtuch und Cirkas, Jacken- und
Regenmantelstoff,

Vorhangstoff, Möbelstoff, Teppiche, Bettüberwürfe,
farbig und weiss,

Damast, Pique, Creton, Satin, weiss und farbig,
Barchent, Drill, Bett- u. Schürzen-Zeugle, Stroh-
sackzeug in jeder Breite,

leinene und baumwollene Tücher von 82—170 cm
breit,

Tischzeug, Servietten, Handtuchstoff, weiss u. grau,
Taschentücher, leine u. baumwolle, weiss u. farbig,
Hemdeinsätze, Kragen und Kravatten, seidene
Tücher.

Meine Musterkollektion, welche sich durch Reich-
haltigkeit und Preiswürdigkeit auszeichnet, steht jedermann zu
Dienst und wird auf Verlangen franko nach Auswärts versandt.

NB. Unter meinen vielen **Resten** findet sich stets
was billiges und gutes für **Knaben und Mädchen**.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an
Geld und Gut, sondern
die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen
sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln.
Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome
genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so
manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber
besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor
Konekly in Stein bei Säckingen**. Die sichersten Symptome eines
an Bandwurm, Spul- oder Madenwürmern Leidenden sind: Abgang nadel-
oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Ge-
sichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleim-
ung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stär-
keres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen,
häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhl-
gang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen,
dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Men-
struationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilte aus allen Kantonen be-
weisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten,
ganz ohne Verunstaltung. Bei Bestellung ist **Alter und Geschlecht
des Patienten** anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche
Mitur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während an-
dere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten
zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit
vollständig unschädlich.

Nachtbuch-Tabellen

für die Herren Wirte
sind vorrätig zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Einen guterzogenen Jungen nimmt
in die Lehre
Karl Geiger, Schreiner,
Bahnhofstraße.

Winnenden.
Gegen genügende Sicherheit sind bis
Jahobi

4000 M.

in beliebigen Posten an solide
Zinszahler zum Ausleihen parat. Res-
pektanten hierauf wollen ihre Adressen
oder Pfandscheine bei der Redaktion d. S.
Bl. zur Einsicht niederlegen.

Wer eine Mark
in Briefmarken einsetzt, erhält frko.
per Post zwei Bände des in
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und
ausgewähltem vermischten Teil, Ges-
dichten, Rätseln etc. etc. zugesandt.

Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Kropf- Gatsanschwellung.

Ohne Verunstaltung und mit un-
schädlichen Mitteln befreite mich
Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt
in Glarus von einem größeren
Kropfe. Neuenburg a. Rh. Sept.
1887. Ignaz Geiger. Keine Ge-
heimmittel! Adr.: „Dr. Bremicker,
postlagernd Konstanz.“

Das erste und größte Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg,
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 S das
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,
Prima Halbdaunen 1,60 Pfd.
und 2 M., Prima Ganzdaunen
2 M. 50 S.

In bekannter guter Ausfüh-
rung und vorzüglicher Qualität.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.

Jede nicht convenierende Ware
wird umgetauscht.

Die Verlagsbandlung von A. Pfautsch
u. Cie. in Stuttgart liefert kostenlos und
franko die Broschüre:

Behandlung und Heilung von Krankheiten

in Katacher für alle Leidende.

Makulatur-Papier

per Pfd. 12 S, ist fortwährend zu
haben bei E. Huss, Buchdrucker.

Kinderwagen



sind wegen Aufgabe des Artikels zu dem
Selbstkostenpreis zu beziehen von
Chr. Krautler, Sattler.

Güldenes Dienstboten-A.-B.-G.,

den Herrschaften bestens zu empfehlen,

„Willkommen“

Schulgelds-Einzugs-Register, Schulversäumnis-Listen,
Polizeiliche Strafverfügungen

wegen Versäumnis bei Feuerwehr-Übungen etc. etc.

sind vorrätig zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei
Winnenden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 1. Mai. Nach neuen aus dem Hoflager von Florenz angelangten Dispositionen treffen Ihre Majestäten am 17. ds. Mts. vormittags 11 Uhr mittels Sonderzugs hier ein. Königin Olga wird sich vom Bahnhof aus direkt nach der Villa Berg begeben.

— Von dem Verzeichnis der Coupons für combinirbare Rundreisebillette des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ist eine neue Auflage, gültig ab 1. Mai 1888, erschienen. Wesentliche Änderungen sind nur eingetreten hinsichtlich der Verabfolgung von Blanko-Verbindungs-Coupons; sodann betreffs der doppelten Befahrung einzelner Strecken; ebenso in Beziehung auf die Bestimmung, wonach die in einem Billet enthaltenen Coupons für eine oder mehrere in sich geschlossene wirkliche Rundfahrten von dem Punkte ab, von welchem diese Rundfahrten ausgehen, auch in umgekehrter Reihenfolge benutzt werden dürfen; weiter hinsichtlich des Verbots nachträglicher Einföhrung neuer Coupons in Billette, mit denen die Reise bereits zum Teile ausgeführt worden ist und bezüglich der Vorschrift betreffend Abnahme des letzten Coupons bei Beendigung der Fahrt. Das neue Couponsverzeichnis nebst den Uebersichtskarten sind bei den Bahnhofskassen der größeren Stationen um den Preis von 50 Pfg. käuflich zu erwerben.

— Laut „Staatsanz.“ vom Sonntag sind 190 verabschiedete Offiziere des früheren Beur- laubtenstandes aller Waffen und in den Chargen vom Secondelieutenant bis zum Hauptmann, ferner 14 Sanitätsoffiziere und 5 Oberapotheker im württ. Armee-corps und zwar 1 Hauptmann in der Landwehr I. Aufgebots, die übrigen sämtlich in der Landwehr II. Aufgebots auf Grund des Wehrge- setzes vom 11. Februar 1888 wieder angestellt worden.

Stuttgart, 27. April. Das N. L. erzählt von einer gelungenen Operation, die Ober- amtsärztlicher Kaiser aus Cannstatt vollzog. Vor 5 Monaten brach ein Pferd des Herrn P. v. Maur hier den Unterkiefer durch einen unglück- lichen Sturz vollständig ab und zwar in splitt- ernde Weise genau in der Gebißlage. Der Unter- kiefer wurde nun Zahn auf Zahn an den Oberkiefer bandagiert und noch durch eine aufwärts drückende Feder unterstützt, so daß das abgestoßene Stück gegen den Oberkiefer drückte. Volle 23 Tage lang wurde das Tier in dieser Lage gehalten, indes die künstliche Ernährung erfolgte. Nach dieser Zeit wurden die Kiefersplitter entfernt, das Pferd erholte sich durch flüssige Nahrung rasch und konnte nach 3 Monaten schon mittelst Kapp- zaum gefahren werden. Seit dem vierten Monat liegt das Gebiß auf und das Tier kann nun wieder zu jedem Dienst wie vorher verwendet wer- den; die Vernarbung selbst ging gut von statten, so daß sie kaum bemerkt wird.

— Am Sonntag nacht gab es in einer Wirt- schaft in Stuttgart zwischen einigen Handels- leuten und Maurern Streit, wobei vier derselben durch Messerstiche verletzt wurden. Einer derselben mußte ins Katharinenhospital verbracht werden, da er zwei bedeutende Stiche in den rechten Ober- schenkel erhielt. Die Thäter sind eingeliefert.

G m ü n d, 29. April. Eine auf gestern abend einberufene und von etwa 180 Personen hiesiger Stadt und von der Nachbarstadt Pösch besuchte Versammlung wegen Errichtung eines Kaiser-Wil- helm-Denkmal auf dem Hohenstaufen einigte sich auf folgende Vorschläge: Es soll ein großes künst- liches Kaiser-Denkmal auf dem Hohenstaufen errichtet werden. Die Kosten werden auf unge- fähr zwei Millionen Mark berechnet. Zunächst sollen durch Sammlungen und Zeichnungen in Württemberg etwa 30 000 M aufgebracht werden, von denen 20 000 M zu Preisen für Denkmals- Entwürfe und 10 000 M zu Insertionen zc. in allen bekannten und einflußreichen Zeitungen und Journalen des In- und Auslandes zu verwenden sind. Als erster Entwurfspreis sind vorerst 10 000 M in Aussicht genommen, während weitere Preise in verhältnismäßiger Abstufung aus- gesetzt werden. Zu diesem Zwecke bildete sich ein Ausschuß von 18 Personen. Der Haupt-Ausschuß hat jedoch seinen Sitz in Göppingen, demselben wird auch die Geschäftsleitung in dieser Angelegen- heit übertragen. Sämtliche Ausschüsse der Hohen- staufen-Städte versammeln sich baldigst zu eingeh- ender Beratung und endgültiger Beschlußfassung. Um allerorts Interesse für das Projekt zu erwecken, werden später die preisgekrönten Entwürfe des zu errichtenden Denkmals als Beilagen durch die

Presse verbreitet. Auf diese Weise hofft man, die allerdings großen Kosten in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erschwingen.

Vesigheim, 28. April. — Der Dachs wird bekanntlich wegen seines Traubennaschens von den Weingärtnern tödlich gehaßt. Das mußte ein solches Tier in der gestrigen Abenddämmerung zu seinem Leidwesen erfahren, als es sich, wohl in der Meinung, auch den Sommer verschlafen zu haben, in die Weinberge wagte, um zu sehen, ob der Tisch noch nicht für ihn gedeckt sei. Doch statt süßer Trauben winkten ihm die Kärsche der mit Hacken beschäftigten Weingärtner, die von ihren Werkzeugen so kräftigen Gebrauch machten, daß das fürwitzige Tier den wuchtigen Streichen erlag. Mit einem Tritt auf den vermeintlich Toten sagte ein Wein- gärtner: „Der frisst keine Trauben mehr,“ da raffte sich das Tier nochmals auf und biß ihn in den Fuß.

Vesigheim, 29. April. In den letzten Tagen wurden dem Wirt Brett in einer jungen Weinberganlage im sog. Neusäß von ruchloser Hand nahezu 50 dreijährige Rebstöcke teils aus dem Boden herausgerissen, teils die Schenkel ab- geknickt und ihm ein Schaden von mindestens 150 Mark zugefügt. Auf die Entdeckung des Thäters hat der Beschädigte eine Belohnung von 50 M ausgesetzt.

Waiblingen a. G., 30. April. Am letzten Sonntag wurde in der Enz der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts auf- gefunden, das ohne Zweifel durch Erwürgen getödtet wurde und schon etwa 4 Wochen im Wasser ge- legen sein mag. Untersuchung ist im Gange.

Walldhann, 29. April. Am vergangenen Dienstag war in unserem Orte eine nicht geringe Aufregung. Ein achtbarer Bürger hatte seine Hochzeit angekündigt. Der Standesbeamte stand zur Trauung bereit, die Hochzeitspredigt war fertig, die Hochzeits- gäste erschienen, Ochsen und Mastvieh war geschlachtet — als aber der entscheidende Schritt geschehen sollte, sagte die Braut plötzlich: „Ich will nicht!“ Alles war in der größten Bestürzung. Der Vater der Braut stellte seine andere Tochter zur Verfügung. Der Bräutigam aber wollte nichts davon wissen. Es blieb nichts anderes übrig, als die Braut ihren Eltern wieder zu- rückzuführen.

Von der Tauber, 28. April. Von den Personen, die in Nassau infolge Genußes von Blutwürsten erkrankten, ist gestern im Spital in Weikersheim eine Dienstmagd gestorben. Zwei andere Erkrankte werden wahrscheinlich mit Ver- lust des Sehvermögens genesen.

— In Reutlingen ist am Donnerstag Bindenwirt Heimberger verunglückt. Derselbe war abends bei einem befreundeten Restaurateur, welchen er gegen 10 Uhr verließ, ohne nach Hause zu kommen. Am andern Morgen fand man ihn er- trunken in der Enz nahe beim Bruderhaus.

— Die leidige Gewohnheit mancher Leute, abends im Bett zu lesen, wäre nach dem „Heubg. Bot.“ ein- nem jungen Reutlinger Bürger lehtin leicht übel bekommen. Derselbe hatte im Eifer der Lektüre die Lampe höher und höher geschraubt und war schließ- lich, ohne dieselbe zu lösen, eingeschlafen. Als ein- zige Zeit nachher seine Mutter, zufälligerweise am Zimmer vorübergehend und den Lampenschirm gewahr- end, zu ihm eintrat, befand sich das Zimmer voller Qualm. Sofort öffnete die erschreckte Frau Fenster und Thüren. Der im Bette liegende Sohn hatte bereits das Bewußtsein verloren und es glückte erst nach längeren Bemühungen, ihn wieder zum Leben zu er- weden. Die zu hoch geschraubte Lampe hatte nach und nach das ganze Zimmer mit Rauch erfüllt und der Tod durch Dunstvergiftung wäre dem Unvorsich- tigen sicher gewesen, wenn nicht ein glücklicher Zufall die Mutter noch rechtzeitig zur Hilfe gerufen hätte.

— In Saulgau stürzte die Frau eines Tag- löhners die Treppe hinunter und blieb sofort tot.

Tagesberichte.

Berlin, 28. April. Der amtliche Bericht von vormittags 9 Uhr lautet: „Beim Kaiser ist im Befinden keine Veränderung eingetreten. In den Morgenstunden ist das Fieber fast verschwunden. Mackenzie. Wegner. Krause. Hovell. Leyden.“

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser fühlte sich heute durch wenig unterbrochenen Schlaf gestärkt. Die Körperkräfte nehmen in Folge des Fieberabfalles, welcher übrigens ohne nennens- werte Verwendung der fieberwidrigen Mittel erfolgt, auch für den hohen Kranken wahrnehmbar zu. Die Schlaf zeigt ein erfreuliches Ansteigen. Der Zustand

langsam fortschreitender Besserung gestattet vorsichtige Wiederaufnahme geistiger Beschäftigung.

Berlin, 29. April. Die Aerzte sind mit dem Befinden des Kaisers, welcher heute das Bett verlas- sen konnte, zufrieden. Die Temperatur war heute früh 37,4 Grad; gestern Abend sank dieselbe auf 38,1 Grad. Das heute Vormittag 9 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Der Kaiser ist heute Morgen fie- berfrei, nachdem schon gestern Abend das Fieber merk- lich gesunken war. Der Schlaf und das Allgemein- befinden waren ziemlich befriedigend.“ Mackenzie, Wegner, Krause, Hovell, Leyden, Senator.

Berlin, 30. April. Das Bulletin von heute vormittag 9 Uhr lautet: Der Kaiser hatte eine ruhige Nacht und ist nahezu fieberfrei. Das All- gemeinbefinden unverändert. Mackenzie. Wegner Hovell. Leyden. Bardeleben.

Berlin, 30. April. Der Kaiser nahm vor- mittags Vorträge Wilmowskis und Winterfeldts entgegen und war mittags außer Bett am Fenster eines nach dem Park hinausgehenden Zimmers. Die Ueberbiebel- ung des Kaisers dürfte, sobald Bitterung und Be- finden es gestatten, nach Potsdam (Schloß Friedrichs- tron), nicht nach Wiesbaden, erfolgen. Der Kron- prinz erschien heute zum Frühstück bei den Majestäten. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge beschäftigte sich der Kaiser gestern mit leichter Lektüre. Die Temperatur war gestern Abend und heute früh nur wenig über normal. Die letzte Nacht brachte fast ununterbrochenen sechsstündigen Schlaf.

Berlin, 30. April. Das Befinden des Kaisers war den Tag über verhältnismäßig befriedigend. — Das Ausscheiden Bergmanns aus der Zahl der behan- delnden Aerzte ist auf dessen Wunsch erfolgt.

Berlin, 1. Mai. Das ärztliche Bulletin von heute vormittag 9 Uhr lautet: Die letzte Nacht, welche der Kaiser verbrachte, war etwas weniger gut als die vorhergehende. Das Fieber hat sich ein wenig ge- steigert. Sonst keine wesentliche Veränderung.

— Die ersten Zwanzigmarkstücke mit dem Bild- nisse Kaiser Friedrichs sind jetzt geprägt.

— Ueber das Testament Kaiser Wilhelms erfährt die „Nat.-Ztg.“ noch, daß dasselbe drei Kodizille ent- halte, von denen das erste verfaßt sei in der Sylvesternacht nach dem österreichischen Kriege 1866/67, das zweite nach dem französischen Krieg in der Sylvesternacht 1871/72, das dritte Kodizill in der Sylvesternacht nach den Mordversuchen 1878/79.

— Gestern wurde dem Reichskanzler das erste Exemplar der Fibel für die Volksschule in Kamerun, verfaßt von dem Lehrer Th. Christaller da- selbst, überreicht.

— Die Gesamteinnahme des hiesigen Hilfs- komites für die Ueberschwemmten betrug bis zum 27. April einschließlich 2 034 783 M.

— Die Nordd. Allg. Ztg. hebt rühmend die Thaten der Kühnheit und Unverzagttheit hervor, welche auch diesmal bei den Ueberschwemmungen in Norddeutschland von Offizieren und Mann- schaften des Heeres verrichtet worden und „die sich den rühmlichsten Leistungen im Felde gleich- stellen lassen, ja, die in gewisser Beziehung noch höher zu stellen sind.“ Bekanntlich zeichnete sich auch bei der großen Ueberschwemmung im Elsaß vor einigen Jahren das Militär auf diese rühmliche und heldenhafte Weise aus.

— Die Zahl der Amerikamüden, die neuerdings entweder mit der Bahn oder zu Schiff die rheini- schen Städte passieren, um ihre Heimat wieder aufzusuchen, ist in diesem Frühjahr eine ziemlich beträchtliche, und es vergeht keine Woche, in wel- cher man nicht größere Trupps solcher Leute wahr- nimmt. Die Hoffnungen dieser Leute wurden in Amerika sehr getäuscht, das erträumte Glück blieb aus und ärmer als zuvor suchen sie ihre alte Heimstätte, um den Kampf ums Dasein aufs neue zu beginnen.

— Eine oberlausitzer Firma sandte, wie die „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger“ mitteilen, ein zerbrochenes Zehnmarkstück an das königlich württ. Münzamt mit dem Ersuchen ein, dasselbe umzutauschen. Sie erhielt folgenden Bescheid: „Anliegend folgt eine gute Krone zurück. Schicken Sie künftig derartige Stücke an das Münzamt dorten; denn es ist gleich, ob der König von Sachsen, von Württemberg oder ein anderer Regent darauf ist. Sämtliches Geld wird auf Reichs- kosten geprägt und ist Reichsgeld. Deshalb ist auch jede Münzklasse verbunden, sie einzulösen und an das Münzmetall-Depot des deutschen Reichs in Berlin abzuliefern. Nur gewaltsam beschädigte oder im Gewicht verringerte Stücke werden nicht voll, sondern nur zum Metallwert eingelöst. Bei

dem überschickten Stück liegt keine gewaltsame Beschädigung vor; jenes Gold, aus dem derartige Stücke geprägt sind, war etwas zu spröde, deshalb haben manche Stücke unter dem Prägstempel schon Schaden genommen, werden anfänglich infolge eines verborgenen Risses klanglos und brechen früher oder später. Königlich Württembergische Münzkasse."

Em s. Die hiesige Kurkommission macht bekannt, daß die Lehrer von der Kurtag, der Brunnentage u. befreit werden können, wenn sie, bevor sie nach Em s kommen, bei genannter Kommission vorstellig werden und eine Bescheinigung ihrer Ortsbehörde über ihre Vermögensverhältnisse beibringen. Wie wir hören, ist Elementarlehrern gegenüber von dieser Begünstigung auch schon vorher in der ausgiebigsten Weise Gebrauch gemacht und damit vielen kranken Lehrern der Gebrauch der Emser Quellen bedeutend erleichtert worden. Auf Grund einer von hier erlangten Bescheinigung wird auf der Eisenbahn noch eine bedeutende Vergünstigung gewährt.

— **Aus L a n d s b e r g a. d. W a r t h e**, 28. April, wird gemeldet: In vergangener Nacht wurde zwischen Filshe und Mörbude der Wagen des Gutsbesizers Pollfuß aus Hösten, in welchem sich dieser selbst und ein Kind befanden, von einem Eisenbahnzuge erfasst und die Insassen getötet. Pollfuß hatte die geschlossene Barriere eigenmächtig geöffnet.

Aus B a y e r n, 29. April. Wolkenbrüche und anhaltender Regen haben in mehreren Gegenden des Landes Ueberschwemmungen verursacht.

M ü n c h e n, 30. April. Im Laden des Juwelier Thomas am Marienplatz ist vergangener Nacht ein sehr bedeutender und nicht minder vermögner Einbruchsdiebstahl verübt worden. In der ersten Etage des Thomas'schen Hauses befindet sich das Seidenwarengeschäft von Heringer. Der Dieb oder die Diebe haben die Schlösser erbrochen, von Heringer's Laden aus ein mannbreites Loch in die Decke gebohrt, sich mit einem Stricke in den Thomas'schen Laden herabgelassen, und denselben nach allen Regeln der Kunst ausgeraubt. Der erste Versuch, die Decke zu durchbohren, ist mißglückt, es wurde deshalb an anderer Stelle versucht. Im Laden selbst ist Alles gestohlen, was Wert hat. Minderwertiges hat man nach sorgfamer Auswahl liegen lassen. Der eiserne Kassenschrank ist unberührt. Aus dem Umstande, daß der Dieb seinen Weg wieder durch die Decke genommen, will man schließen, daß er Beihilfe gehabt, da er die gestohlenen Sachen, die auf 70,000 M geschätzt werden, auf diese Weise allein nicht transportieren konnte.

— Ein merkwürdiger Unfall wird aus Zoffereuth bei Sonthofen berichtet. Einem von der Schule heimkehrenden und gerade an einer Sägemühle vorübergehenden Mädchen flog ein von einer Zirkularsäge ausgeschossenes Lattenstück an den Körper und drang in Lunge und Herz ein. Das Kind war alsbald eine Leiche.

W i e n, 30. April. Wie verlautet, beansprucht der Kriegsminister von den Delegationen einen außerordentlichen Kredit von 54 Mill. Gulden. Kalnoky gab in der gestrigen Ministerkonferenz eine Darlegung der äußeren Lage, welche, ohne daß sie irgendwie eine Kriegsgefahr konstatierte, einen ersten Eindruck auf die Minister machte.

W i e n, 30. April. Nach einer Meldung der Fr. Ztg. aus Prag entstand dort gestern nachmittag in Montenegro's Menagerie eine furchtbare Panik. Ein Knabe spielte während der Vorstellung mit einem Taschenspiegel, der Widerschein veranlaßte einen Besucher zu dem Ausruf „Feuer!“ worauf ein entsetzliches Gedränge entstand, in welchem sechs Personen zu Boden getreten und schwer verwundet wurden.

— Folgende Tragödie wird aus P a r i s gemeldet: „In einer bescheidenen Wohnung der Passage de la Marc wohnten die Eheleute C. Der Mann ist Mechaniker, die Frau liegt seit langer Zeit an einer Lungenkrankheit darnieder, der einzige Sohn, Jeuges, wohnt bei den Eltern. Der 23-jährige junge Mann war im ganzen Viertel wegen seiner Liebe zu den Eltern bekannt. Seine Mutter namentlich betete er an. Gestern früh erkannte der Arzt, daß die Frau nur wenige Stunden zu leben habe. Der Sohn entschloß sich, den Tag am Krankenbette der Mutter zuzubringen. Der Vater war am Morgen in sein Atelier gegangen und kehrte spät nachts betrunken in seine Wohnung zurück. — „Wie“, rief der Sohn empört, „Du kommst in einem solchen Zustand zurück, während die Mutter im Sterben liegt! Du bist nicht wert, ihr Gatte zu sein! Wenn ich Dich

nicht so lieben würde, müßte ich Dich zum Fenster hinauswerfen!“ — Der Vater antwortete in gereizter Stimmung. — „Ach, lasse doch meine Mutter ruhig sterben,“ bat der Sohn. „Dein Benehmen ist furchtbar und drängt mich, ein Verbrechen zu begehen.“ Er nahm nach diesen Worten ein Küchenmesser vom Tische und der Vater schrak entsetzt vor ihm zurück. Jeuges überlegte einen Augenblick, dann rief er: „Nach dem, was vorgefallen, kann ich Dich nicht mehr lieben. Ich will mit meiner Mutter zusammen sterben.“ Er legte sich über das Bett, umarmte die Sterbende und stieß sich das Messer in das Herz. Die Kranke wurde vom Blute des Sohnes überströmt und hauchte bald den letzten Seufzer aus. Der Vater lief selbst zur Polizei und erzählte dort schluchzend die Szene, die sich eben zugetragen.“

L o n d o n, 30. April. Gestern morgen fand bei der Insel Wight zwischen dem von Bilbao kommenden Dampfer Molo von Newcastle und dem Segelschiffe Smyrna von Aberdeen, das nach Sidney fuhr, ein Zusammenstoß statt. Die Smyrna sank sehr rasch, wobei dreizehn Personen mit Einschluß des Kapitäns ertranken. Fünfzehn andere wurden durch die Boote des Molo gerettet.

B e l g r a d. Mehrere radikale Abgeordnete stellten in der Stupschina vom 24. April den Antrag auf Einführung einer Luxussteuer; sie wiesen auf die stets höher steigende Bußsucht und Modethorheit hin und wollten diese zu einer Quelle der Staatseinnahmen machen. Das Patet Spielkarten sollte, um dem Spielhalter entgegenzutreten, mit 10 Frcs. besteuert werden. Schmud aus Gold, Silber, Edelsteinen u. mit 6 Frcs. per Person jährlich, wenn der Wert aber 100 Frcs. übersteigt, sollen 20 Prozent des Wertes eingetrieben werden! Eine besondere Abneigung scheint jedoch der biedere Antragsteller Gjota Bracinac gegen das Tragen der Tournüre zu haben, denn er verlangte, daß jede Trägerin dieses Modegegenstandes für das Recht, sich damit zu schmücken, jährlich 20 Francs Steuer entrichte. Als der Antrag vorgelesen wurde, zog heiteres Lachen über die Gesichter der Abgeordneten und einstimmig wurde der Antrag dem Stupschina-Ausschusse zur Begutachtung zugewiesen. Man ist begierig, zu erfahren, ob auch der Ausschuß der Stupschina sich so feindselig gegen die Tournüre verhalten wird wie der Antragsteller und wie denn eigentlich kenntlich gemacht werden solle, daß eine Tournüre besteuert sei und welche Kontrolle über richtigen Eingang der Steuer eingeführt werden sollte.

Verschiedenes.

— Unter der Ueberschrift: „Ein Unglücklicher“ geht dem „N. W. Tgl.“ folgende Mitteilung zu: Der in Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße wohnhafte Bankbeamte Julius G. hatte vor einem Monat seine dritte Frau zu Grabe getragen, von jeder ist ein Kind am Leben, sowie auch die Mütter der drei verstorbenen Frauen sich des besten Wohlseins erfreuen; es genießt somit Herr G. das seltene Glück, drei lebende Schwiegermütter zu besitzen, und da jede ihre Enkelin häufig besucht, treffen die drei Damen sehr oft in der Wohnung des Schwiegersohnes zusammen, wo dann stets ein phänomenales Wortgeficht beginnt. Gestern kam es zwischen den Schwiegermüttern sogar zu einer regelrechten Schlacht, wobei sowohl die Zähne als auch die Haarzöpfe der Schwiegermütter im Zimmer umherflogen. . . . Eine Reihe von Ehrenbeleidigungsklagen sind infolge dessen auf dem Wege zum Bezirksgerichte und Herr G. hat das weitere Glück, in jeder Klage als Zeuge genannt zu werden. Man darf darauf gespannt sein, wie sich der arme Mann aus der Klemme helfen wird!

— Von gut gemeinter Grobheit weiß das „B. T.“ ein Stücklein zu erzählen: In die Sprechstunde eines sehr bekannten Professors in Berlin kam seit Monaten ein leberkranker Patient, welcher an einem sehr intensiven Icterus (Gelbsucht) leidet. Um zu dem im äußersten Westen wohnenden Arzte zu gelangen, benutzte er immer eine bestimmte Droschke, und der edle Kosselenker kannte seinen Kunden und dessen Ziel schon ganz genau. Ja, es hatte sich im Laufe der Zeit eine Art von Vertraulichkeit zwischen Beiden entwickelt, welche der Kutscher durch überaus große Freundlichkeit und der Patient durch Trinkgelber und Cigarren noch erhöhte. Um so befremdlicher war es unserem Fahrgaste, als vor einigen Tagen in dieses schöne Verhältnis ein schriller Mißklang hineingekommen zu sein schien, denn nach beendigter Fahrt steigt der Droschkenkutscher von seinem Sitz herab, öffnet

die Thür und beginnt ohne jeden sichtbaren Grund mit seinem Fahrgaste einen Morbsstandal. Mit den unflätigsten Worten und gemeinsten Neben fährt er ihn an, schilt ihn „Lump“, „verfluchter Kerl“, „Schweinehund“ u. s. w. Der erstaunte Herr steigt schüchtern aus und glaubt zunächst, daß der brave Kutscher verrückt geworden sei; trotzdem erlaubt er sich die bescheidene Anfrage, was denn den Zorn jenes angeregt habe, da er sich keiner bösen That bewußt sei. Treuherzig entgegnete ihm der dankbare Kutscher: „Sie sind so'n netter Kerl, und ich wollte Ihnen schon lange mal einen Jesallen dhun! nu habe ich jehört, bet een ordentlicher Schreck jut gegen de Gelbsucht is, un da dachte ich mir: du kannst es ja mal versuchen, aber mees der Deibel, et nußt nisch!“ Lachend wandte sich der Patient von seinem hilfsbereiten Freunde, den er für die mißlungene Kur belohnte, zum Herrn Professor, dessen Mittel hoffentlich bei ihm besseren Erfolg haben.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. April. (Landesproduktbörse.) Der Getreidemarkt zeigte auch in der Vorwoche sowohl im Auslande als an den deutschen Börsen bei guter Konsumfrage eine entschieden feste Haltung, ohne daß sich jedoch Preise wesentlich bessern konnten. Die Landmärkte sind allenthalben nur schwach befahren, einesteils wegen stark gelichteter Vorräte und andernteils weil der Landwirt durch dringende Feldgeschäfte verhindert ist, seine Ware zu Markt zu bringen. Die Witterung ist noch immer veränderlich und die Vegetation noch ziemlich weit zurück. An heutiger Börse blieben die Umsätze beschränkt; Verkäufer machten hohe Forderungen, womit sie nicht durchbringen konnten.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayer. 20,75 M, Weizen russ. 20,20 M. Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack pro April 1888: Mehl Nr. 0 31,— bis 32,— M, Nr. 1 29,— bis 30,— M, Nr. 2 27,50 bis 28,— M, Nr. 3 26,— bis 26,50 M, Nr. 4 23,— bis 23,50 M, Suppengries 31,— bis 32,— M, Kleie mit Sack 10 M bei Wagenladung je nach Qualität.

Stuttgart, 30. April. (Mehlbörse.) Auch in der vergangenen Woche war es am Getreidemarkt allerorts fest bei etwas gebesserten Preisen. Die inländischen Schranken waren nicht von großem Belang, da die Zufuhren ziemlich unbedeutend waren. Am hiesigen Mehlmarkt ist der Absatz immer noch erschwert, da man bei den Bäckern überall größeren Vorräten begegnet. An heutiger Börse wurden 475 Sack inländischen Mehls als verkauft angezeigt. Preise per Sack von 100 kg Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 31,50 M, Nr. 1 28,50 bis 29,50 M, Nro. 2 26,50 bis 27,50 M, Nro. 3 25,— bis 26,— M, Nr. 4 22,— bis 23,— M.

— Von der ersten Biographie des neuen Deutschen Kaisers, welche unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen“, ein Lebensbild von Ludwig Biemssen, im Verlage von Franz Vopperheide, Berlin, erscheint, sind bereits drei Lieferungen zur Ausgabe gelangt. In frischer, volkstümlicher Weise entwirft der Verfasser in den vorliegenden Hefen ein umfassendes Bild von dem Entwicklungsgang des Monarchen von dessen Kindheit bis zum Eintritt in das Mannesalter, schildert die vielseitigen Studien des jugendlichen Fürsten, seine militärische Laufbahn, die Einführung in die Staatsverwaltung, die Verlobung mit der englischen Königstochter, die glänzenden Hochzeitsfeierlichkeiten und das traute Familienleben des neuvermählten Paares. Den Text begleiten zahlreiche, mit vollendeter Technik ausgeführte Illustrationen hervorragender Künstler. Zur besonderen Zierde gereichen dem geschmackvoll ausgestatteten Werke die Vollenbilder auf Kupferdruckpapier, von denen die der zweiten und dritten Lieferung beigegebenen Darstellungen das Kostümfest zur silbernen Hochzeit des Kronprinzlichen Paares im königlichen Schlosse zu Berlin, den Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm beim Papste Leo XIII, den Einzug des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Madrid und den Hofball im königlichen Schlosse daselbst trefflich veranschaulichen. Das Buch umfaßt 10 Lieferungen, die in Zwischenräumen von vierzehn Tagen erscheinen. Jedes Heft kostet 60 Pfennig.